

Zürcher Amtshaus : (Kappel am Albis, 1210 und 1660/61)

Autor(en): **Huonker, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

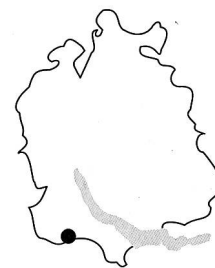
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürcher Amtshaus

(Kappel am Albis, 1210 und 1660/61)



1185 gegründet, erlitt das Zisterzienserkloster Kappel 1308 einen Rückschlag, weil ein Spross der Stifterfamilie von Eschenbach, Walter IV., als Mittäter des Mords an König Albrecht I. geächtet wurde. Doch waren wesentliche Bauten an der Stätte einer älteren Kapelle damals schon errichtet: die frühgotische Kirche (Baubeginn um 1250) und eine erste Form des späteren Hauptbaus des Klostertrakts, das an der Ostseite des Gebäudekomplexes errichtete Spital oder «infirmitorium» (1210). Dieses Gebäude wurde später zum Sitz des Abts ausgebaut und diente nach der Säkularisierung des Klosters von 1527 bis 1798 als Amtshaus und Sitz des von der Stadt Zürich eingesetzten Amtmanns.

Mit dem Aufstieg der Städte stellte sich das Kloster unter den Schutz von Zug (1344) und Zürich (1403). Im Alten Zürichkrieg wurde Kappel 1443 als Zürcher Aussenposten und Grabstätte verhasster Adelsgeschlechter (Gessler!) weitgehend zerstört. 1495 erwarb Zürich von den Herren von Hallwyl formell die Kastvogtei über Kappel, nachdem das Kloster 1493 durch einen Brand beschädigt worden war. Abt Ulrich Trinkler betrieb nicht nur den Wiederaufbau, sondern errichtete in Zug und Zürich Stadthäuser, in denen er ein Luxusleben führte; nachdem er von seinen Klosterbrüdern abgewählt worden war, nahm er sich schliesslich das Leben. Solchen und anderen Ausschweifungen setzte die Reformation ein Ende. Der letzte Abt von Kappel, Wolfgang Joner, war ein Parteigänger der Reformation und starb mit Ulrich Zwingli in der zweiten Schlacht von Kappel am 11. Oktober 1531. 1523 hatte Joner den jungen Heinrich Bullinger als Lehrer nach Kappel geholt. Bullinger verliess Kappel 1529, um Pfarrer in Bremgarten zu werden; nach dem Tod Zwinglis wurde er dessen Nachfolger am Grossmünster. Die Schule in Kappel wurde 1538 nach Zürich verlegt, aber erst der 1550 eingesetzte erste Amtmann schickte die letzten Schüler nach Hause. Der Amtmann war fortan für die Verwaltung des Besitzes, den Einzug der Abgaben, die niedere Gerichtsbarkeit und auch für Soziales zuständig. In Fortsetzung klösterlicher Fürsorgearbeit fungierte das Klosteramt als Frühform sozialstaatlichen Wirkens. Es

war zuständig für das Backen der Armenbrote und deren Lieferung an die Kirchen der Umgebung. Sonntags wurden die Brote im Gottesdienst an «würdige» Arme verteilt. Das Amt war auch zuständig für die Platzierung von Findel- und Waisenkindern, die Pflege kranker Reisender sowie für Beiträge an Hebammen und Lehrer der Region. All dies wurde aus dem Ertrag der Klostergüter finanziert. Die Stellung des Amtmanns war nicht ganz von gleichem Rang und Ertrag wie jene des Landvogts, aber doch eine begehrte Pfründe für Stadtbürger. 1660/61 wurde das Amtshaus mit barockem Dekor standesgemäss ausgebaut.

1798 zwang die Landbevölkerung den Amtmann, um einen Freiheitsbaum zu tanzen. Nach dem Intermezzo eines Amtsschaffners stand das Kloster leer. 1835 verkaufte es der Kanton an die Kirchgemeinden des Knonauer Amts, die darin eine Armenanstalt und ein Waisenhaus einrichteten. Ab 1878 nahm die Armenanstalt, welche mit den Insassen Landwirtschaft betrieb, auch kantonale Korrektionshäftlinge auf. Die Anstalt Kappel blieb bis in die 1970er-Jahre eine Kombination aus Alters- und Pflegeheim für ärmere Einwohner der Region sowie für administrativ eingewiesene Randständige aus dem ganzen Kanton. Das Amtshaus war Sitz der Verwaltung. Mit dem Ende der administrativen Verwahrung (Ratifizierung der Europäischen Menschenrechtskonvention 1968) wurde ein «Haus der Stille und Besinnung» im ehemaligen Kloster Kappel eingerichtet. Das Projekt wurde von einer Gruppe innerhalb der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich vorangetrieben. Die Kirche investierte beträchtliche Mittel in den Umbau und den Betrieb der Stätte, wie sie seit Auffahrt 1983 besteht. 2006 beschloss die Kirchensynode, die Anlage wieder Kloster Kappel zu nennen. Die im «Amtshaus» betriebene Cafeteria ist, wie auch die Kirche und die Anlage, öffentlich zugänglich. Gastzimmer und Kursräume ermöglichen hausinterne Bildungsveranstaltungen und externe Seminare.

Thomas Huonker



Das Amtshaus des Klosters Kappel, Aussenansicht, und Blick in die Halle im ersten Obergeschoss mit der Wappentafel der Amtsleute. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)